

A photograph of the Hiller Kirche, a white Gothic-style church with a red-tiled roof and a tall, green copper-clad steeple. The church is surrounded by bare trees and a green lawn with several gravestones. The sky is clear and blue.

500 Jahre Hiller Kirche

1523 - 2023

Einleitung und Besinnung

Seiten 3 - 6

Historie

Von den Anfängen 1523	Seite 7
Die Erweiterung 1750	Seite 8
Der Kirchturm	Seite 9
Der geplante Ausbau 1900	Seite 10
Der große Umbau 1954	Seite 11
Kircheneinweihung 1955	Seite 12
Renovierung im 21. Jahrhundert	Seite 15 u. 18 - 19

Jubiläumsveranstaltungen

Seiten 16 - 17

Die Kirche und ich

Seiten 22 - 24

Anzeigen

Seiten 25 - 27

Aus dem 16. Jahrhundert

Seiten 28 - 29

Ausblick

Seiten 30 - 31

Impressum:

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Hille

Eickhorster Str. 12, 32479 Hille

www.kirchengemeinde-hille.de Tel.: 05703 852

Texte: Dietrich Affeld, Peter Fischer, Maren Frerichs, Friedhelm Lange;
einige übernommen aus dem Kirchenführer (siehe Hinweis S. 12)

Satz und Layout: Dietrich Affeld und Maren Frerichs

Bildnachweis: Aus dem Archiv der Kirchengemeinde und von privat;
einige übernommen aus dem Kirchenführer.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Maren Frerichs, Eickhorster Str. 12, 32479 Hille

E-Mail: gemeindebrief@kirchengemeinde-hille.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei, www.gemeindebriefdruckerei.de

Auflage: 3000 Exemplare.

Die Sonderausgabe anlässlich des Jubiläums der Hiller Kirche wird kostenlos verteilt.
Februar 2023, Umfang 32 Seiten

Liebe Leserinnen und Leser dieser Sonderausgabe unseres Gemeindebriefes,

Sie halten eine Ausgabe in der Hand, die Sie das ganze Jahr über begleiten kann und soll. 500 Jahre Hiller Kirche. 500 Jahre sind für das Bestehen heutiger Gebäude eine Zeitspanne, mit der wir nicht rechnen.

In dieser Sonderausgabe wollen wir Ihnen Geschichtliches nahe bringen, Sie über Besonderheiten der Hiller Kirche informieren und nicht zuletzt, Sie einladen, bei einer der vielen Gelegenheiten in diesem Jahr - siehe Übersicht auf den Innenseiten - die Kirche zu besuchen.

Ganz besonders freuen wir uns auf die Festwoche im August (20. bis 27. August). Familiengottesdienst, Gemeindefest, Theaterstück und Festgottesdienst mit Mittagessen. Aber lassen Sie sich auch nicht die anderen Gelegenheiten entgehen.

Hinweisen will ich gerne auch auf zwei andere Jubiläen in unserer Gemeinde: die Christliche Bücherstube wird 30 Jahre alt und der Ev. Kindergarten 50 Jahre.

Kirche und Gemeinde kann man ganz unterschiedlich sehen und erleben, wie es auf den beiden Bildern aus der gleichen Blickrichtung deutlich wird. Eine Kirchengemeinde verändert sich und das ist gut und wichtig. Und wir werden uns als Gemeinde auch immer weiter verändern, denn Stillstand darf nicht sein.

Wir werden in diesem Jahr auch wieder unterwegs sein und Gottesdienste außerhalb der Kirche feiern. Kirche in Bewegung.

Ein letzter Hinweis auf die verschiedenen Kirchenführungen (siehe Seite 16), die Ihnen ermöglichen, unsere schöne Hiller Kirche neu zu sehen und auch mal hinter die Kulissen zu schauen.

Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen,
im Namen des Presbyteriums

Pfarrer Peter Fischer



Was war das für eine Zeit, in der unsere Kirche gebaut wurde?

Es gab keinen Strom, keinen modernen Baukran, alles war ganz anders als heute. Die Frage taucht auf, wer hat die Kirche wohl gebaut?

Hille hatte bereits eine Kapelle. Um 1515 bewohnte der Magister Heinrich von Hattingen den Hiller Pfarrhof. Bis zum Jahre 1519 wird er urkundlich erwähnt, zuletzt als Weihbischof für das Bistum Minden. Wer nach seinem Tod den Pfarrhof bewohnte ist nicht bekannt. Es ist anzunehmen, dass zu seinen Amtszeiten in Hille schon über einen Bau der Kirche nachgedacht wurde. Über die Ausführung und ihre Weihung ist nichts berichtet.

In dieser Zeit gehörte Hille zum Bistum Minden und wurde von dort verwaltet.

Von 1509 bis 1529 war Franz von Wolfenbüttel der regierende Administrator des Bistums ohne Bischofsweihe. Es lief wohl nicht alles zum Besten, viele Missstände taten sich auf, dazu streckte zum Ende seiner Amtszeit die Reformation ihre Fühler auch ins Mindener Land aus.

Als Franz I. 1529 starb nutzte eine Bürgerbewegung den Freiraum. Eine Predigt vom Benediktinermönch Heinrich Traphagen aus dem September 1529

zeichnete den Anfang der Reformation in Minden. Er bekannte sich klar zur Lehre Luthers und wurde daraufhin vom Abt des Klosters ins städtische Gefängnis eingesperrt. Die wachsende Bürgerbewegung brach in das Gefängnis ein und befreite ihn. Sie demonstrierten für ihre reformatorische Glaubensüberzeugung und Traphagen wurde wieder in sein Amt eingesetzt.

Der von dem Rat der Stadt berufene Theologe Nikolaus Krage hatte in Wittenberg studiert und vertrat die Lehre Luthers. Er führte dann rechtsverbindlich die von ihm verfasste Kirchenordnung im Februar 1530 ein.

Damit war die Reformation ins Mindener Land gezogen.

2017 erhielt Minden den Titel „Reformationsstadt Europas.“ Diese Reformation war nicht von oben angeordnet, sondern durch die Bürger gewollt.

Die Kirche in Hille ist mitten in dieser bahnbrechenden, unruhigen Zeit zwischen 1517 und 1530 gebaut worden.

Friedhelm Lange

Liebe Gemeindebriefleserinnen und Gemeindebriefleser,

viele von Ihnen, wenn nicht alle, waren schon einmal in der Hiller Kirche und Sie werden verschiedene Gegenstände und Eindrücke vor Augen haben.

Vom Lieblingsplatz, an dem Sie gerne sitzen, über Gegenstände, die Sie besonders schön finden, bis hin zu solchen Dingen in der Kirche, die Sie vielleicht gar nicht mögen.

Ich möchte in dieser Besinnung Ihr Augenmerk auf einen Teil der Kirche wenden, der nicht unbedingt ins Auge springt, aber eine ganz wichtige Aussage für unser Leben beinhaltet.



Ein „i“, ein „h“ und ein „s“ und der Querstrich durch das „h“ macht es zum Kreuz.

Zur Bedeutung des „IHS“ gibt es unterschiedlichste Interpretationen.

a) „IHS“ leitet sich von den ersten drei Buchstaben des Namens Jesus in griechischen Großbuchstaben Ι Η Σ Ο Υ Σ ab,

wobei das Sigma (Σ) durch ein lateinisches S ersetzt ist.

„IHS“ (und ihs) als Kurzform des Namens Jesus kann man in Bibeln des Mittelalters und an anderen Stellen sehr häufig finden.

b) Nach der Darstellung seines Biographen Eusebius von Caesarea soll der erste christliche Kaiser, Kaiser Konstantin, vor einem Kampf im Jahr 312 in einer Siegesvision ein Lichtkreuz mit der Schrift „In hoc signo [vinces]“ gesehen haben. Auf deutsch: „In diesem Zeichen wirst du siegen.“

So sollen Kreuze die Schilder der Soldaten anschließend geziert haben.

c) Verbreitet ist auch die landläufige Deutung für „IHS“: im Deutschen: „Jesus, Heiland, Seligmacher“.

d) Vom griechischen her, als Lautschrift: „jesus hūos soter“ = „Jesus, Sohn, Retter.“

In allen Deutungen und Herleitungen wird klar, es geht um Jesus und das Kreuz. Bei der Darstellung in unserer Kirche steht das „IHS“ in einer Sonne. Das kann hinweisen auf die Auferstehung Jesu, denn die aufgehende Sonne ist von der Urchristenheit her ein Symbol für die Auferstehung.

Von daher muss ich sagen, als meine ganz persönliche Meinung, ist mir das Kreuz auf dem Altar schon ein wenig zu klein, wenn ich auf die Bedeutung blicke, die das Kreuz für unseren Glauben hat.

Dabei kommt mir ein Liedvers in den Sinn:

„Wer Jesus am Kreuze im Glauben erblickt: wird heil zu derselbigen Stund.“



Dort am Kreuz ist Jesus Christus für uns gestorben. Er hat unsere Schuld getragen und schenkt uns Vergebung. Das Kreuz als das zentrale Symbol unseres Glaubens.

In diesem Zeichen, im Zeichen des Kreuzes, gibt es für uns Erlösung und Vergebung.

Aber ich möchte an dieser Stelle ein wenig weiter denken.

Ohne das Kreuz gäbe es kein Ostern und ohne Ostern wäre Jesus vergeblich gestorben.

In der Auferstehung von Jesus stellt der Vater sich zu seinem Sohn und bestätigt, dass er zur Vergebung unserer Fehler gestorben ist und dass das gilt:

„Wer Jesus am Kreuze im Glauben erblickt: wird heil zu derselbigen Stund.“

Wieder, so muss ich gestehen, wandern

meine Gedanken weiter, bzw. zurück, zurück zum Sinnenpark, den wir über viele Jahre in unserer Gemeinde haben durften.

In der letzten Station stand auch ein Kreuz, ein Auferstehungskreuz. Die Besucher konnten auf einem Zettel ihre Gedanken, Gebete und Wünsche aufschreiben und dann unter diesem Kreuz in eine Schale legen.

Alles bei Jesus ablegen und erfahren, dass der Auferstandene Christus für mich da ist und für mich sorgt.

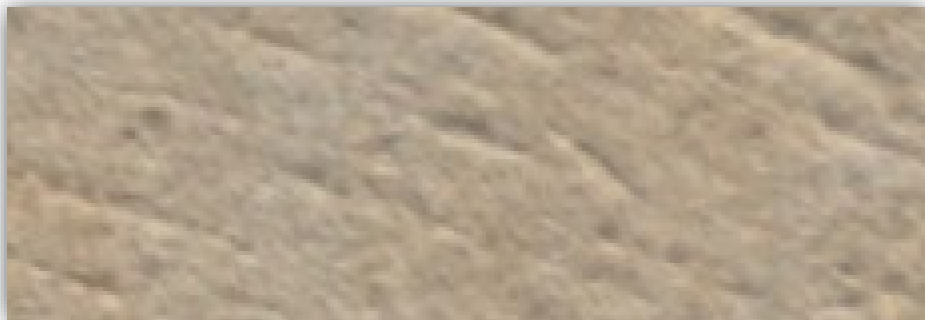
Der Gekreuzigte ist der Auferstandene. Und diese unscheinbare Sonne mit dem „IHS“ will uns das in jedem Gottesdienst vermitteln. Eine bildliche Botschaft, die zu Herzen geht.

Ich wünsche Ihnen mit diesem Bild und mit den anderen Gegenständen in der Kirche, bei Gottesdiensten und Konzerten, bei Kirchenführungen und bei anderen Anlässen, dass die frohe Botschaft des Evangeliums Sie immer wieder erreicht.

Ihr Pastor Peter Fischer



Von den Anfängen 1523



Über die Erbauung der Hiller Kirche gibt die römische Jahreszahl 1523 oberhalb des früheren nördlichen Seiteneingangs Auskunft. Unter dieser Zahl findet man ein Steinmetzzeichen, das mit dem Zeichen auf dem Schluss-Stein des östlichen Gewölbes übereinstimmt.

Dieser Kirchenteil ist im spätgotischen Stil erbaut. Man erkennt es an den sehr breiten Stützpfeilern der Außenwand, den Spitzbögen im Deckengewölbe und in den Fenstern.

Unweit des heutigen Seitenausgangs an der Kirchennordseite hängt ein Steinreliefbild. Es ist die Grabplatte des früheren Mindener Domherren Konrad von Aswede. Dieser Adelige war ein Gutsbesitzer in Hille. Er wurde vermutlich in der Familiengruft in der Dorfkirche in Hille beigesetzt.

Die Familie von Aswede aus Hille ist mit der Frühzeit der heutigen Dorfkirche eng verbunden. Dr. Hans Nordsiek schreibt (*in „Glaube und Politik - Beiträge zur Geschichte der Reformation im Fürstbistum Minden“*): „Es wurde bereits dargelegt, dass die Kirche in Hille im 16. Jahrhundert vermutlich als Pfründe an den Mindener

Domherrn Conrad von Aswede vergeben worden war, der 1594 starb.

Die Seelsorge wurde in Hille während des 16. Jahrhunderts zunächst nicht von einem Pfarrer, sondern von einem auswärtigen Stellvertreter, einem sogenannten Kaplan, wahrgenommen.

Der Prediger Dietrich von Aswen, ein Verwandter des Pfarrinhabers Conrad von Aswede, war bis 1552 der erste evangelische Prediger als eingesetzter Kaplan oder regulärer Pfarrer in Hille.

Darauf folgte Konrad Brüggemann bis 1566.

Der dritte, Hermann Krokemeyer musste sich, vermutlich um seine geringen Einkünfte als Prediger zu verbessern, zwischen 1566 und 1587 nebenamtlich als Notar betätigen,

Conrad von Aswede stiftet 1580 - wohl längst evangelisch - ein Kapital von 100 Talern, dessen Zinsen zur Bezahlung von Brot und Wein für das Abendmahl in Hille verwandt werden sollten.

Aus dem Kirchenführer

Die Erweiterung 1754

1750 verlängerte man die Kirche um 39 Fuß, das sind 12,09 Meter. Das Platzangebot in der Kirche reichte nicht mehr aus. Der damalige Pfarrer Johann Christian Ludwig Beneke war die Triebfeder für die Erweiterung.

Am Mittwoch vor Weihnachten 1747 erhielt er die Vocation vom preußischen König als Inspektor über die vier benachbarten Kirchen Hille, Friedewalde, Hartum, Gehlenbeck und als Pastor in Hille.

Aus den Akten über den Kirchenbau um 1750 geht hervor, dass man sich am Anfang des Jahres 1745 Gedanken über einen Anbau machte. Die Kirche war für die wachsende Gemeinde zu klein geworden. Außerdem war das Kirchgebäude in einem sehr schlechten baulichen Zustand.

Baurat Bielitz erstellte einen Kostenvoranschlag für den Abriss des Chores und die Erweiterung der Kirche in Höhe von 1238 Talern. Auch eine zwischenzeitliche Reparatur wurde erwogen. Es geschah aber zunächst nichts.

1749 begannen dann auch die Bauarbeiten. Wahrscheinlich wurde ein neuer Entwurf des Baurates Röckner zugrunde gelegt, den er 1750 für sechs Taler anfertigte.

In der Bauausführung verzichtete man auf ein Gewölbe. Man baute eine schlichte mit Brettern benagelte Decke ein. Im Inneren nahm man auch eine Umgestaltung vor. Altar und Kanzel kamen in den neuen Teil, an die Kirchenostseite. Einige Fenster und die Türen wurden verändert.

Im Laufe der Zeit wurden in die Kirche verschiedene Emporen eingebaut. Im westlichen Teil und an der Nordseite waren teilweise zwei Emporen übereinander. Am östlichen Ende, wo heute die einzige Empore ist, befanden sich auch zwei. Die Aufgänge dorthin waren an den Außenwänden angesetzt.

Am östlichen Giebel gab es einen Vorbau, in dem die Sakristei untergebracht war. Diesen Anbau gibt es nicht mehr.

Aus dem Kirchenführer



*Die Kirche von Nordosten gesehen
mit Anbau und Aufgang zu den Emporen*

Der **jetzige Kirchturm** ist der jüngste Bauabschnitt unserer Hiller Kirche und stammt **aus dem Jahr 1801**. Wann sein Vorgänger, der alte Turm, gebaut worden ist, wissen wir nicht. Näheres darüber findet sich wahrscheinlich in einer der beiden großen Kugeln, die heute mit dem Hahn den Turm zieren.

Während des Siebenjährigen Krieges beschossen die Franzosen vom Eickhorster Damm aus die Kirche. Dabei trafen sie eine der drei Turmkugeln und seitdem haben wir bis heute nur noch zwei Kugeln auf dem Turm.

Warum man 1801 einen neuen Turm baute, ist nicht bekannt. Vielleicht war der alte Turm baufällig. Die Kosten betrugen 2200 Reichstaler. Der damalige Pfarrer Wex hat den Turm auf seine Rechnung gebaut und erst nach seinem Tod 1829 haben seine Erben und die Kirchengemeinde die Finanzen auseinandergerech-

net. Es war damals üblich, Dienstgeld und Privatgeld zu vermischen.

Am 29. November 1836 gab es einen gewaltigen Sturm, demzufolge die Spitze des Turmes ganz krumm und schief war, so dass sie im nächsten Frühjahr abgebaut und gerichtet werden musste.

Mehrfach hat auch der Blitz den Turm getroffen und zu erheblichen Sachschäden geführt.

Die heutige Ansicht mit den Erkern für die Uhr entspricht nicht mehr dem Anfangszustand. Die Erker wurden 1938 errichtet, als die neue Uhr mit den 1,70 m x 1,70 m großen Zifferblättern eingebaut wurde.



Auch die Glocken im Turm haben eine wechselvolle Geschichte. So wurden die Bronzeglocken im Frühjahr 1942 abgenommen und zu Kriegszwecken eingeschmolzen. Die neuen Glocken aus dem Jahr 1950 sind aus Stahl.

Stahlglocken in den Nachbargemeinden sind in den Kriegszeiten nicht eingeschmolzen worden. Eine Vorsichtsmaßnahme des damaligen Presbyteriums und eine Kostenfrage.

Peter Fischer



Wie viele Plätze hat die Hiller Kirche?

Diese Frage wird mir manchmal gestellt. Meistens erzähle ich dann, wie viele Leute normalerweise in die Bankreihen passen, auf Stühlen unter der Empore sitzen können und wie viele Plätze wir auf der Empore haben.

Je nachdem, wie eng man alles stellt und besetzt, kommen wir auf 400 Plätze und an Weihnachten sogar auf einige mehr.

Erstaunen würde Sie wahrscheinlich die Antwort, wenn ich sagen würde:

1398 Plätze.

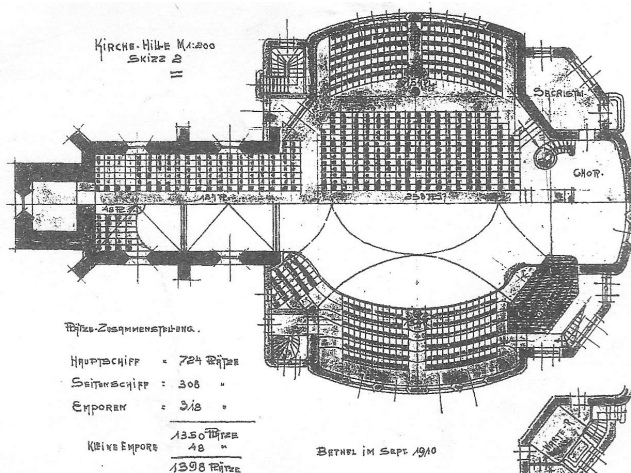
Diese Zahl geht aus einer der verschiedenen Planungen hervor, die zwischen 1909 und 1914 erörtert wurden. Zu der Zeit gab es wahrscheinlich eine Platznot in der Kirche.

Die Kirchengemeinde Hille muss damals wohl viel Geld gehabt haben. Aus den unterschiedlichsten Planungen ging zum Beispiel ein Abriss des ältesten Teiles der Kirche von 1523 hervor. Ein anderer Plan, siehe Zeichnung, schafft einen riesigen Kirchraum im Anschluss an den ältesten Teil der Kirche.

Damals muss es in der Gemeinde sehr hoch hergegangen sein. Verschiedene Vorschläge lagen auf dem Tisch, die aber alle nicht mehrheitsfähig waren. So entschloss man sich, per Zeitungsanzeige Architekten zu suchen, die kostenlose Bauzeichnungen lieferten.

Alle Architekten, die bisher eine Zeichnung eingereicht hatten, empfanden das als Beleidigung.

Doch dann kam der erste Weltkrieg, der Bau wurde erst verschoben und mit dem Ende des Krieges kam das endgültige Aus aller Planungen.



Im Blick auf die riesigen Erweiterungsbauten können wir uns nur freuen, dass unser „Kirchlein“ jetzt 500 Jahre alt wird.

Übrigens, der jüngste Teil unserer Kirche, der Turm, blieb bei den meisten Überlegungen stehen und wurde integriert.

Ist unsere jetzige Kirche die erste Kirche in Hille?

Nein, „1221 wird für Hille zum ersten Mal eine Kirche erwähnt; die Tradition des Dorfes als Kirchort geht jedoch vermutlich bereits auf das 9. Jahrhundert zurück.“ [aus :Ulrich Althöfer: Der Architekt Karl Seibold (1854-1937)]

Peter Fischer

Der große Umbau 1954

Nach dem 2. Weltkrieg (1945) wuchs die Kirchengemeinde so stark, dass die frei verfügbaren Kirchenplätze nicht mehr ausreichten. Die Gemeindeleitung beschloss eine umfangreiche Sanierung und Umgestaltung des Kircheninneren. Dieser Aufgabe widmete sich besonders auch

Pastor Heinrich Hebrock, der von 1950 bis 1972 in der Gemeinde Hille tätig war.

In der Presbyteriumssitzung am 25. Januar 1954 wurde beschlossen, den Architekten Walter Witte aus Mennighüffen mit dem Umbau der Kirche zu beauftragen.

Die Kirche erhielt außen und innen im Wesentlichen die Gestalt,
die wir heute vorfinden:

- Ein neues Dach wurde aufgebaut.
- Die Decke im östlichen Anbau wurde erneuert.
- Es wurde eine Warmluftheizung eingebaut, die inzwischen durch eine Bodenheizung ersetzt ist.
- Altar und Kanzel wurden von der Ostseite wieder in den alten westlichen Kirchenteil gestellt und in den alten Farben erneuert.
- Die Anbauten und Prieche wurden abgebaut. Dafür entstand eine neue große Empore, die die ganze östliche Seite ausfüllt.
- Die alten Deckenmalereien aus der Erbauungszeit der Kirche wurden freigelegt.
- Die alte Orgel (Einbau 1949) blieb an der alten Stelle. Sie wurde durch einige neue Register verstärkt und auf elektropneumatischen Betrieb umgestellt. Sie ist inzwischen durch die heutige Orgel von 1974 ersetzt.
- Eine Tonanlage für sechs hörbehinderte Kirchenbesucher wurde eingerichtet.
- Die Beleuchtung mit den alten Kronleuchtern und den neuen Wandleuchten im Stil flämischer Kronen wurde installiert.
- Die Kirche erhielt neue Sitzbänke, deren Sitzfläche inzwischen vergrößert worden sind.
- Die Fenster wurden erneuert.

Aus dem Kirchenführer

Aus der Einladung zur Festwoche anlässlich der Kircheinweihung im Februar 1955

An der Außenseite der Nordwand unserer Kirche befinden sich vier Jahreszahlen: 1523, 1752, 1801 und 1954. In diesen Jahreszahlen sind uns die Abschnitte ihrer Baugeschichte gegeben. Das alte Kirchenschiff mit den gotischen Kreuzgewölben, deren Malereien jetzt freigelegt wurden, stammt aus dem Jahre 1523.

Als um die Mitte des 18. Jahrhunderts sich die Kirche als zu klein erwies, und sich die Empore im baufälligen Zustand befand, wurde dieser Teil der Kirche abgerissen und durch einen Erweiterungsbau etwa in Rechteckform ersetzt. Bei Grabungen in der Kirche wurden jetzt auch die Fundamente der alten Empore freigelegt und vermessen. 1801 erhielt die Kirche einen neuen Turm. Die jüngst angebrachte Zahl von 1954 zeigt an, dass in diesem Jahre Umbau und Renovierung von Grund auf erfolgte.

Wer heute die erneuerte Kirche betritt und sie nur in ihrem alten Zustande in Erinnerung hat, sieht ein völlig verändertes Bild vor sich. Auch aus bautechnischen Gründen musste der Altar in den Westen umorientiert werden. Es wurde durch die örtlichen Handwerker ein neues Gewölbe eingebaut, dessen wuchtiger Quergurtbogen das alte Kirchenschiff vom östlichen Anbau trennt. Jetzt nimmt lediglich dieser Anbau eine große Empore für Orgel, Singkreis, Posaunenchor und Gemeinde auf. Die Spruchbalken der alten Empore aus den Jahren 1583 und 1604 mit ihren Sprüchen, die in ihrer damaligen Sprache verfasst sind, zieren in Goldschrift die neue Empore. Nur eine Fehlstelle ist ergänzt mit dem sachlichen Hinweis: **Erneuert im**



*Ev.-luth. Kirche in Hille nach einem Gemälde
von A. Zuiderwyk . Einweihung 1955*

Jahre 1954. Der neue Balken an der Südseite trägt die Inschrift: Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. Psalm 26, Vers 8, das Wort, unter dem der Umbau im Frühjahr 1954 begonnen wurde und unter dem die Festwoche ihn abschließen soll.

Gott segne alle, die nun in dem Gotteshaus ein- und ausgehen und bevollmächtigen die Prediger, die von der alten Kanzel aus dem Jahre 1700, von der einst ein Sohn der Hiller Gemeinde, Pastor Johann Heinrich Volkering, in der Uchte der Weihnacht 1819 den Lobgesang der Engel verkündete, mit der Kraft seines lebendigen Geistes.

*Heinrich Hebrock,
aus dem Kirchenführer*



Altar und alte Orgel an der Kirchenostseite vor dem Umbau 1954

Das Pfarrerverzeichnis im unteren Kirchturmzimmer

Pfarrer der Gemeinde seit der Reformation:

Dietrich v. Alben bis 1552 · Konrad Brüggemann 1552 - 1566

Heinrich Krückemeier 1566 - 1587 · Laurentius Ebeling 1587 - 1622

Johann Menzies 1622 - 1667 · Johann Heinr. Danneberg 1667 - 1680

Daniel Heinr. Menzies 1680 - 1689 · Otto Gerhard Borgstädt 1689 - 1715

Otto Sigismund Borgstädt 1715 - 1731 · Johann Heinr. Pöppelmann 1731 - 1747

Johann Christian Ludwig Beneke 1748 - 1764

Justus Ernst Daniel Pöppelmann 1765 - 1777

Johann Ernst Wex 1777 - 1823 · Ernst Christoph Wex 1824 - 1859

Hilmar Sasse 1859 - 1882 · Paul Sasse 1882 - 1907

Hermann Friedr. Ludwig Schmidt 1907 - 1942

Adolf Hubenthal Pfarrverwalter 1942 - 1945

Willi Schildmann 1945 - 1950

Pfarrbezirk I

Heinrich Hebrock 1950 - 1972

Rolf Wagner 1974 - 1979

Heinrich Pamp 1980 - 1986

Peter Fischer 1988 -

Pfarrbezirk II

Friedrich Kochs 1954 - 1968

Jakob Vollweiter 1968 - 1978

Pfarrstellenverwalter

Wilfried Heitland 1981 - 1987

Helmut Pietsch 1989 - 1998

Daniel Brüll 2000 - 2017



Viele Berichte aus der Geschichte unserer Kirche sind aus dem Kirchenführer, der im Gemeindebüro oder im Informationsstand in der Kirche zur Verfügung steht.

Viele weitere Berichte zur Geschichte und von der Ausstattung der Kirche sind darin zusammengestellt.

Erich Zabbe hat in einem 48-seitigen Heft die Ereignisse aus alten Dokumenten und mit der Unterstützung einiger Zeitzeugen unserer Gemeinde zusammengestellt.

Interessierten steht es gerne zur Verfügung.

Renovierung im 21. Jahrhundert

In den Jahren 2001 und 2002 wurde die Hiller Kirche ein weiteres Mal grundlegend renoviert. Damals ging es vor allen Dingen darum, den Innenraum der Kirche auf einen neuen Stand zu bringen.

Die Renovierungsarbeiten wurden in drei Abschnitte unterteilt:

Der erste größere Teil war die Fußboden-sanierung. Im Laufe vieler Jahre waren die Fugen zwischen den Sandsteinplatten des Kirchenfußbodens marode geworden. So wurden sie bis zu einer Tiefe von 3 cm ausgestemmt und anschließend wieder neu verfugt. Bei dieser Gelegenheit konnte gleichzeitig auch eine Grundreinigung und anschließende Imprägnierung des Fußbodens durchgeführt werden.

Für die Arbeiten am Fußboden war es notwendig, die Kirchenbänke auszubauen. Eine gute Gelegenheit, sie mit einem neuen Anstrich zu versehen. Bevor die frisch gestrichenen Bänke jedoch an ihre Plätze zurück konnten, musste die Kirche von Staub und Dreck der vielen Stemmarbeiten gereinigt werden. Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer fanden sich dazu mehr als einmal in der Kirche ein.

In einem weiteren Renovierungsabschnitt wurden dann die ältesten Fenster der Kirche vorsichtig aus ihrer Sandsteinfassung herausgestemmt und von einem Glaserfachbetrieb gereinigt und neu verbleit. Gleichzeitig wurden die Emporendecke und -wände frisch gestrichen.

Am 22. Juli 2002 begann dann der dritte Bauabschnitt. Die Kirche wurde innen eingerüstet, der Gottesdienst wie schon bei der vorherigen Bauphase noch einmal für die folgenden Wochen ins Volkeninghaus verlegt.

Wieder standen viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bereit, um zunächst die Kirche auszuräumen, die frisch gestrichenen Bänke sicher unter der Empore zu deponieren und den Fußboden zum Schutz komplett mit Pappe auszulegen. Anschließend wurde ein Gerüst im Innern der Kirche

aufgebaut, mit dem man in ca. 6m Höhe an die Malerei des Gewölbes gelangen konnte.



Ein Restaurator reinigte die Malerei des Gewölbes zunächst mit einem Restaurationsschwamm. Anschließend

wurden einige Teile mit neuer Farbe versehen.

Während dieser Zeit hat das Landesdenkmalamt die Gewölbemalereien detailliert untersucht und konnte Fotos in sein Archiv aufnehmen.

Maren Frerichs

Kirchenführungen

Wir bieten in diesem Jahr unterschiedliche Kirchenführungen an.

Die **klassische Kirchenführung** mit vielen Informationen zum Gebäude, etc.

Eine Kirchenführung unter dem Motto:
„**Näher hinsehen - Kirche aus verschiedenen Blickwinkeln.**“

Eine **technische Führung mit Besichtigung des Kirchenturms.**

Ab den Herbstferien eine **Kirchenführung im Dunkeln.** Elemente der Kirche werden besonders angestrahlt.

Bitte melden Sie sich bei Interesse im Gemeindebüro (Tel. 05703-852; info@kirchengemeinde-hille.de)

Die Führungen sind kostenlos. Wir freuen uns über eine Spende für die Kirche.

Weitere Jubiläen

Der **Hiller Kindergarten** wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Es wird dazu auch ein Fest geben am Freitag, 1. September.

Die **Christliche Bücherstube** wird 30 Jahre alt.

Dieses Jubiläum feiern wir am Freitag, 30. Juni, mit einen Autorenabend mit *Dietmar Plentz - Der Brotmacher* und am Sonntag, 2. Juli, in einem Gottesdienst mit dem Geschäftsführer der christlichen Bücherstuben in Deutschland, *Hartmut Jaeger*.

Außerdem ist im September ein Autorenabend mit *Lynn Austin* geplant.

truestory



Dieses Angebot wendet sich besonders an die jüngere Generation: „truestory – About Jesus. About You.“ Ein Angebot für Jugendliche: Spannende Abende mit Tiefgang, Impulsen, Musik und jeder Menge Spaß!

Jeden Abend vom **21. bis 25. März** um **18.30 Uhr** im **Volkening Gemeindehaus.**



Weitere Infos:

Kirche on tour

Auch in diesem Jahr wird es verschiedene Termine geben, zu denen wir uns auf den Weg machen, an verschiedenen Orten in der Gemeinde Gottesdienst zu feiern:

Am 30. April auf dem **Hiller Markt**;

am 11. Juni bei der **Sportwerbeweche** von Sachsenroß und SC Hille;

am 09. Juli an der Brennerei und

an einem weiteren Ort, der noch bekannt gegeben wird.



Konzerte

Gospelkonzert am Freitag, 08. September um 19 Uhr. Wir freuen uns darüber, dass die Gospelmusiker Helmut Jost und Ruthild und Steve Volke mit ihrem neuen Programm „**The Cry of the Poor**“ wieder in der Hiller Kirche auftreten.

Posaunenchor Hille

Dienstag, 19.
September,
um 20 Uhr

Abendmusik
an Reimlers Teich (bei schlechtem Wetter
in der Kirche).

Samstag, 21. Oktober, um 19 Uhr ein Konzert in der Kirche, nach einem besonderen Probenstag mit Reinhard Gramm.



Festwoche 20. bis 27. August

Wir starten am 20. August mit einem **Familiengottesdienst** und anschließend findet ein **Gemeindefest** für Große und Kleine rund um die Hiller Kirche statt.

In dieser Woche wird es zwei **Theateraufführungen** zum Thema 500 Jahre Hiller Kirche geben.
(Weitere Infos folgen.)

Am 27. August gibt es einen **Festgottesdienst** mit einem Grußwort des Superintenden Michael Mertins und einer Predigt von Birgit Winterhoff.

Anschließend wollen wir die Gemeinschaft bei einem gemeinsamen Mittagessen fortsetzen.



Offene Kirche

Zu den folgenden Terminen ist die Kirche Sonntagsnachmittags geöffnet.
Zeit für Stille, Gebet oder einfach zum Betrachten.

**Von April bis Oktober
an jedem 2. und 4. Sonntag im Monat von
14 bis 17 Uhr.**



Offizieller Abschluss

Am **Sonntag, 29. Oktober**, werden wir offiziell die Feierlichkeiten beenden.

Dazu laden wir zum Gottesdienst in die Hiller Kirche ein.

Weiter geht es im Jahr 2024.



Weitere Maßnahmen an der Hiller Kirche in 2022

Leuchtend weiße Wände und die roten Dachziegel geben der Kirche ein freundliches Erscheinen.

Allerdings nagt gerade an der weißen Farbe der Zahn der Zeit. Grünspan und Moos setzen sich auf der Regenseite an der Wand fest, dadurch verblasst die Farbe, sie wirkt unschön.

Weil nun in diesem Jahr die Kirche ihren 500. Geburtstag feiert, sollte sie wieder einen freundlichen Eindruck erzeugen. Der gesamte Kirchturm und die südliche Seite waren in Mitleidenschaft gezogen.

Beides wurde von einer Fachfirma im Oktober 2022 eingerüstet. Ein Malerbetrieb hatte dann die Restaurierung der Außenfassade übernommen. Mit einem Hochdruckreiniger wurden die befallenen Wände gründlich gereinigt. Danach ist ein Algenmittel aufgetragen worden, um ein erneutes Bewachsen zu verzögern. Nach einer Grundierung bekamen die Flächen mit einer Spezialfarbe ihren neuen Anstrich. Das alles war mit dem Denkmalschutz abgesprochen. Nach dem Abbau der Gerüste leuchtet die Kirche nun wieder in einer frischen weißen Farbe. Eine weitere Sanierungsmaßnahme fand

dann im November 2022 statt.

„Eure Kirche ist schön warm und es riecht auch angenehm wohnlich dort“, das ist die Aussage von Besuchern unseres Gotteshauses.

Im vergangenen Jahr schnellten dann die Preise für Energie in die Höhe. Da tauchten dann die Fragen auf, ist das Heizen der Kirche nötig, oder wie lässt

sich Energie einsparen. Die erste Frage wurde mit ja beantwortet, denn die Gottesdienste sind in der Regel gut besucht. Die Energieeinsparung sollte mit einer Isolierung des Kirchengewölbes und der Decke erreicht werden. Nach fachlicher Beratung wurde die Maßnahme in Angriff genommen.



Der Turm besitzt einen steilen inneren Aufgang und die Luke zum Kirchenboden ist sehr klein, sie ermöglicht nur ein Durchkriechen. Daraus ergab sich nur noch der Zugang von oben und außen um die 152 Rollen Glaswolle an die richtige Stelle zu bekommen.

Für eine gefahrlose Arbeit benötigten

viele ehrenamtlich Mitarbeitende ein Gerüst bis über die Dachrinne hinaus und einen Aufzug. So konnte das Dach geöffnet werden und die Rollen der Isolierung kamen sicher auf den Kirchenboden. Im hinteren Teil der Kirche über der Empore befindet sich eine gerade Decke und die Isolierung ließ sich leicht aufbringen.

Über dem Mittelteil der Kirche, also dem Gewölbe war das Ausrollen der Glaswolle dann doch etwas schwieriger. Es gibt hier keinen geraden Ansatz, sondern alles ist gerundet. Der Höhenunterschied der Wölbungen beträgt vom Sockel bis zur Kuppe fast vier Meter. Mit etwas Anstrengung, sowie Schwitzen und auch Stöhnen waren auch diese Hindernisse zu überwinden und nach zwei Tagen war auch das Gewölbe iso-

liert. Die bisherige Dämmung aus 4 cm Glaswolle machte die Angelegenheit nicht unbedingt angenehm, da war auch manches Niesen zu hören, sowie ein Kratzen und Jucken an Beinen, Armen und am Hals zu spüren.

Als weitere Maßnahme wurde noch ein Laufsteg gebaut, damit der Schornsteinfeger sicher von der kleinen Luke im Turm über das Gewölbe zur Klappe am Schornstein gelangen kann. Diese befindet sich in der dicken Wand im Bodenraum.

Das Dach ist nun wieder verschlossen, das Gerüst und der Aufzug sind abgebaut, alle Reste beseitigt und die Freude über die gelungene Arbeit ist den Freiwilligen anzumerken.

Friedhelm Lange

Kunstdruck von der Hiller Kirche



Vor einigen Jahren haben wir mit Unterstützung der Volksbank den Kunstdruck **eines Kirchenbildes von Wolfgang Rammer** hergestellt.

Von diesem Kunstdruck gibt es noch einige Exemplare, die Sie gerne zum Preis von 10 Euro erwerben können.

Sonntags nach dem Gottesdienst in der Hiller Kirche und im Gemeindebüro haben wir Kunstdrucke vorrätig.



Aus Psalm 66

Jauchzet Gott, alle Lande!

Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,

der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen,
der unsre Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Aber Gott hat mich erhört und gemerkt auf mein Flehen.

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

Mein Lieblingsplatz in der Hiller Kirche ist die Bank vor dem mittleren Ausgang.

Ich kann dort gut hören.

Ein Lautsprecher hängt an der Wand dicht vor mir. Dadurch kommen die gesungenen und gesprochenen Töne direkt in mein Ohr. Bei neuen Liedern vom Musikteam ist das sehr hilfreich.

Ich kann dort gut sehen:

Das ganze Panorama der Kirche ist sichtbar und begeistert mich, die bemalte Decke über mir, die feierliche Beleuchtung. Die aufgeschlagene Bibel, die brennenden Kerzen und das frische tolle Altargesteck umrahmen das eindruckliche Kreuz.

Ich kann dort das Alter der Kirche begreifen: Seit ich weiß, dass unsere Kirche 500 Jahre alt und damit genauso alt ist, wie die Bibel in unserer Sprache, lehne ich mich gerne ehrfurchtsvoll an die Wand neben meinem Lieblingsplatz.

Die Bank ist wie Heimat für mein Herz:

Weil ich als Mitfahrerin meist eine Stunde vor Beginn des Gottesdienstes in der Kirche bin, habe ich die freie Platzwahl und freue mich auf die, die in den Gottesdienst kommen. Seit vielen Jahren bevorzuge ich selbst die Bank vor dem mittleren Ausgang. Andere gesellen sich dazu. Manchmal sind daraus Zufallsgemeinschaften über einen längeren Zeitraum entstanden. Wir unterhalten uns vor dem Gottesdienst. Es ist meistens lustig. Das Singen macht dort Spaß. Unsere Gespräche waren und sind wie Fortsetzungsgeschichten aus dem Leben für das Leben. Wir gehen zusammen zum Abendmahl nach vorne, dabei wur-

den manche manchmal stützungsbedürftig. Manche sind uns schon mal vorausgegangen an den Ort, wo Gott selbst wohnt. Dann blieb nur noch eine Rose zum Abschied für ihr Grab. Unsere Themen stammen aus den Höhen und Tiefen des Alltags. Wenn die Bank erzählen könnte, würden interessante Bücher entstehen. Mitten hinein kommen dann froh und Mut machende Lieder, Lesungen, Gebete, die Predigt und am Schluss der persönliche Segen.

Das überraschende an meinem Lieblingsplatz in der Kirche ist:

Es ist ein Platz an dem Himmel und Erde sich und mich irgendwie berühren. Darüber staune ich sehr.

Ingrid Lange



Die Hiller Kirche ist mir seit frühester Kindheit vertraut.

Im Kindergottesdienst in der "alten Kirche" (vor der Renovierung), hörte ich die biblischen Geschichten von den damaligen Kindergottesdiensthelfern Lisa Uphoff, Hanna Thielking geb. Buhrmester, Vater Schnepel und Anderen.

Als Konfirmand habe ich die Renovierungsarbeiten in der Kirche mit großem Interesse verfolgt, da ich die damalige alte Volksschule auf dem Kirchengelände besuchte.

Der Konfirmationsjahrgang von 1955, der 125 Konfirmanden umfasste, war der erste, der in der neu eingeweihten Kirche eingesegnet wurde. Ich war einer von ihnen.

1962 begann ich als Helfer im Kindergottesdienst Neuenbaum (Hille Nord) für 30 Jahre.

1968 wurde ich ins Presbyterium der Kirchengemeinde gewählt und habe das Amt 40 Jahre ausgeübt. Lange Jahre als Kirchmeister für Grundstücke und Gebäude und als Lektor und Abendmahls helfer.

Im Rahmen der Sinnesparkarbeit "Menschen begegnen Jesus" habe ich viele Kirchenführungen durchgeführt in Hochdeutsch und Plattdeutsch.

Dabei wies ich gerne auf den Spruch unter der Empore an der Südseite hin, der zu meinem Lebensmotto geworden ist: *Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnt.*

Viele Prediger haben das ewig gültige Evangelium in der Kirche verkündigt. Mögen durch den Segen Gottes weiterhin Menschen den Weg zu Jesus finden.

Helmut Möller

Jedes Mal bin ich fasziniert vom Christusmonogramm **JHS** := Jesus, Heiland, Seligmacher über unserem Altar.

Die Sonne erinnert mich an den Vers, den meine Mutter des Öfteren zitiert hat: „Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.“ (EG 351, 2. Teil der letzten Strophe)

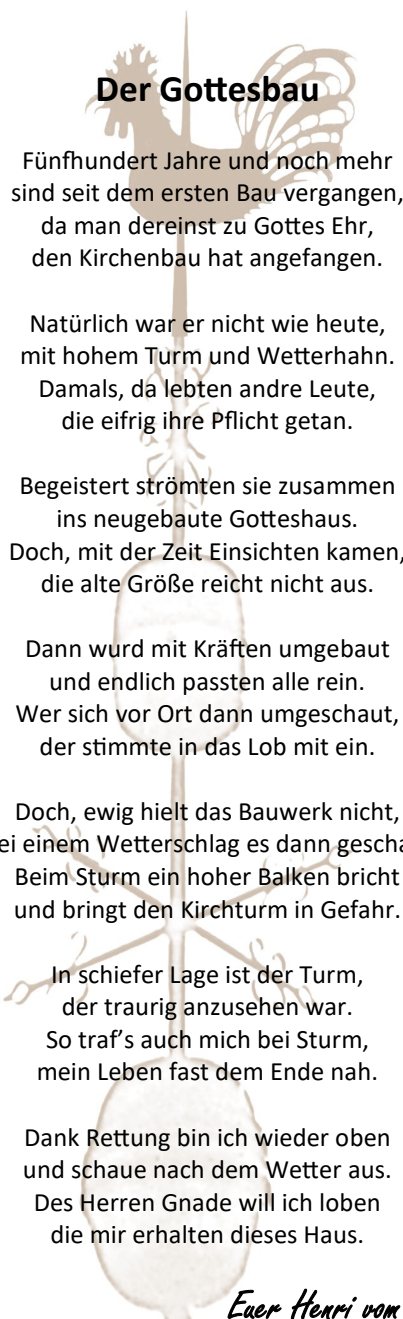
Unser Altarbild erfreut mich immer wieder: Jesus lädt zum Abendmahl ein.

Das Kruzifix macht mir bewusst: „Christi Blut und Gerechtigkeit – das ist mein Schmuck und Ehrenkleid. Damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd` eingehn.“

(Am Kruzifix ist die Auferstehungs-sonne mit eingearbeitet.)

Außerdem begeistert mich das Singen zur Ehre Gottes. Dank an alle, die sich mit ihren vielfältigen Gaben einbringen! Von den Predigten kann ich in der Regel immer etwas für meinen persönlichen Glauben an den dreieinigen Gott mitnehmen. Möge er es schenken, dass wir ermutigt und gesegnet werden, authentisch leben nach biblischen Maßstäben sowie korrekturfähig bleiben und dass noch viele die frohe Botschaft hören und Jesus als ihren persönlichen Herrn und Heiland annehmen.

Gisela Wilhelmy



Der Gottesbau

Fünfhundert Jahre und noch mehr
sind seit dem ersten Bau vergangen,
da man dereinst zu Gottes Ehr,
den Kirchenbau hat angefangen.

Natürlich war er nicht wie heute,
mit hohem Turm und Wetterhahn.
Damals, da lebten andre Leute,
die eifrig ihre Pflicht getan.

Begeistert strömten sie zusammen
ins neugebaute Gotteshaus.
Doch, mit der Zeit Einsichten kamen,
die alte Größe reicht nicht aus.

Dann wurd mit Kräften umgebaut
und endlich passten alle rein.
Wer sich vor Ort dann umgeschaut,
der stimmte in das Lob mit ein.

Doch, ewig hielt das Bauwerk nicht,
bei einem Wetterschlag es dann geschah.
Beim Sturm ein hoher Balken bricht
und bringt den Kirchturm in Gefahr.

In schiefer Lage ist der Turm,
der traurig anzusehen war.
So traf's auch mich bei Sturm,
mein Leben fast dem Ende nah.

Dank Rettung bin ich wieder oben
und schaue nach dem Wetter aus.
Des Herren Gnade will ich loben
die mir erhalten dieses Haus.

Euer Henri vom Turm



**Bock auf'ne
neue Aufgabe?**



Brennhorster Str. 20A
32479 Hille

Telefon: 05703/78796-0

Mail: info@alarm-manufaktur.de
www.alarm-manufaktur.de

Installateur / Techniker für Sicherheitstechnik

(m/w/d)

Was du mitbringst

- Berufsausbildung im elektrotechnischen Umfeld
- selbstständiges und präzises Arbeiten / handwerkliches Geschick

Was wir bieten

- sehr angenehmes Arbeitsklima
- attraktive und leistungsgerechte Vergütung
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- betriebliche Sozialleistungen
- flexible Arbeitszeiten
- unbefristete Anstellung

Wir freuen uns von dir zu hören!



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Mindener Str. 82 • 32479 Hille
Tel.: 05703-3814 • Fax: 05703-5602



MÜHLEN-APOTHEKE

Detlef Weyermanns

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 8:30-18:30 • Sa: 8:30-13:00

2 Fitness-Wochen

Lifestyle
AEROBIC FITNESS SAUNA

Lübbecke
Espelkamp
Hille

Telefon 05741-20909
Telefon 05772-939690
Telefon 05703-7580530

Jetzt testen!

9,95
Woche



dth
TIEMANN

Eine Familie. Deine Karriere.

Wir suchen Dich!

als Mitarbeiter (m/w/d) in den Bereichen

- Marketing
- Arbeitsvorbereitung
- Reklamation
- Produktion und mehr...

Was Dich bei uns erwartet


Familiäres
Umfeld


Weihnachts-
& Urlaubsgeld


Duz-Kultur


Obsttage &
Wasserspender



Jetzt bewerben
www.dth-tiemann.de/karriere/

Anja's Blumenladen

im WEZ Hille, Mindenerstr.71-75
Tel.: 05703/517946



In Hille daheim,
im Mühlenkreis zu Hause.

FLEISCHEREI
MEYER

Qualität & Frische

www.meyer-hille.de

METALLBAU INSPEKTIONEN REPARATUREN AllerMarkengeräte

Ihr **KOMPETENTER**
VERTRAGSHÄNDLER für



JANSEN GmbH
Meisterbetrieb

Metallbau · Gartentechnik

Mindener Str. 55
32479 Hille

Tel. 0 57 03 - 22 83
info@jansen-hille.de

Was im 16. Jahrhundert noch so passierte

Ein Überblick von Dietrich Affeld

Erstauflage der Luther-Bibel erscheint 1522

Es gibt im 16. Jahrhundert schon einige Bibelübersetzungen. Aber die haben nur wenig Erfolg, klingen sperrig und schwer verständlich.

Martin Luther schafft während seiner „freiwilligen Gefangenschaft“ auf der Wartburg im Winter 1521/1522 wohl sein größtes und dauerhaftestes Werk: In nur zehn Wochen vollendet er den ersten Teil seiner Bibelübersetzung, „Das Neue Testament“. 1522 erscheint die Erstausgabe zur Leipziger Buchmesse.

Zwölf Jahre später, nach Abschluss der Übertragung des umfangreichen Alten Testaments, erscheint die erste lutherische Vollbibel.

Luthers Bibelübersetzung ist wegweisend für die Herausbildung der deutschen Sprache. Ihre sprachlich revidierte Neuauflage von 2017 ist offizieller Bibeltext der evangelischen Kirchen.

Luthers Motivation für seine Übersetzungsarbeit ist die Bedeutung, die er der Heiligen Schrift beimisst - sie ist für ihn alleinige Glaubensquelle. Und so will er den Text gemäß seiner zentralen These vom Priestertum aller Gläubigen jedem einzelnen Christen zugänglich machen.

Luther geht seine Aufgabe mit festen übersetzerischen Prinzipien an. Er vermeidet eine mundartliche Sprache. Damit bildet er den Grundstein des Neuhochdeutschen. Seinen durchschlagenden Erfolg erlangt das Werk jedoch primär seinem besonderen Tonfall - „man muss die Mutter im Haus, die Kinder auf den Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markt drum fragen und dem

selbigen auf das Maul sehen, wie sie reden und danach dolmetschen, dann verstehen sie es auch“, erläutert Luther seine Vorgehensweise.

Seit der Reformationszeit hat die Lutherbibel nicht nur den deutschen Protestantismus, sondern auch die deutsche Literatur und Sprache nachhaltig beeinflusst. Wendungen wie „Hochmut kommt vor dem Fall“ (Sprüche 16,18) oder „Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“ (Prediger 10,8) bezeugen noch heute die ungebrochene Kraft der lutherischen Übersetzung.



Erste Gesamtausgabe der Luther-Bibel, 1534

Erste Taschenuhren von Peter Henlein 1510

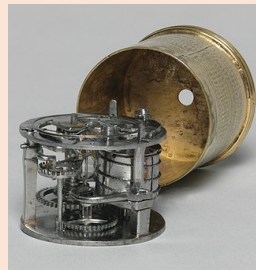
Bei den mechanischen Turmuhren setzten Gewichte ein aus mehreren Rädern bestehendes Uhrwerk in Gang. Das Hemmungssystem, ein Mechanismus mit einem Pendel, das die Räder in bestimmten Intervallen anhielt und wieder freigab, gewährleistete, dass sich diese gleichmäßig schnell drehten.

Diese Uhren waren ortsgebunden und genau ausgerichtet. Also nichts für unterwegs, denn Turm- und andere Großuhren gab es nur in den Städten und Dörfern. Erst die Zugfeder und ein mobiles Hemmungssystem machten es möglich, auch unterwegs auf dem Land die Uhrzeit zu kontrollieren.



Der Schlossermeister Peter Henlein baute ab 1510 solche Uhren.

Als Taschenuhren waren sie besonders in der gehobenen Gesellschaft als wertvolle Geschenke beliebt.



Die Wende des Kopernikus und Kepler

Nikolaus Kopernikus, Astronom und Begründer des heliozentrischen Weltbildes. Seine astronomischen Studien führten ihn früh zu der Überzeugung, dass die Sonne Zentrum des Planetensystems ist und dass sich die Erde, wie die anderen Planeten, um sie bewegt (kopernikanisches Weltsystem). Sein großes Werk „De Revolutionibus Orbium Coelestium“ leitete eine neue geistige Epoche der Menschheit ein. Wegen der zu befürchtenden Opposition der Kirche, die am ptolemäischen Weltbild festhält, alle Planeten drehen sich um die Erde, ließ er es erst 1543 kurz vor seinem Tod drucken. Seine Theorien wurden

später von Johannes Kepler weitergeführt und bestätigt.



Nikolaus Kopernikus fand heraus, dass sich die Erde um die Sonne dreht.

Nach dem Jubiläum ist vor dem Jubiläum!



Das nächste große Jubiläum in der Kirchengemeinde Hille wollen wir bereits im nächsten Jahr begehen.

In 2024 wird die Kapelle Maria Magdalena in Südhemmern bereits 700 Jahre alt.

Eine geschichtsträchtige Kapelle, die so Einiges zu erzählen hat:

So wurden ihre Grundmauern bereits im Jahr 1324 errichtet. Sie wurde der Maria Magdalena geweiht; jener Frau, die als Erste den Auferstandenen sah.

Der Saalbau der Kapelle wird durch eine halbrunde Altarnische abgeschlossen. Über dem Westteil befindet sich ein kleiner Glockenstuhl mit einer Glocke aus dem Jahr 1821. Das Altarbild sowie das Taufbecken stammen aus dem 18. Jahrhundert. Die reich verzierte Kanzel ist das älteste Stück und trägt eine Datierung auf das Jahr 1574.

In der Vergangenheit waren die Kapelle und auch die Menschen einigen Schicksalsschlägen ausgesetzt: Im 17. Jahrhundert brannte das Dorf Südhemmern zwei Mal nieder und auch die Kapelle wurde dabei in Mitleidenschaft gezogen.

Ein Jahr nach dem zweiten Brand durchzog ein französisches Heer die Gegend und verwüstete Kapelle und Dorf. Der nächste Schicksalsschlag folgte im Jahr 1680 am Montag nach Trinitatis als ein schweres Hagelunwetter die gesamte Jahresernte zerstörte

Trotz all dieser Schicksalsschläge begannen die Menschen am 22. Juli 1687 mit dem Wiederaufbau der Kapelle, der zwei Jahre später fertig gestellt wurde. Das Datum ist noch heute auf einem Balken der Empore zu finden.

In der östlichen Außenwand erinnert eine Kanonenkugel an die Schlacht bei Minden 1759. Nach Ausgang der Schlacht wurde das Schlachtfeld nach den eisernen Kanonenkugeln abgesucht. Wer diese Kugel gefunden und wer bestimmt hat, dass sie in die Außenwand der Kapelle eingelassen werden soll, ist nicht bekannt. Aber die Kanonenkugel ist noch

heute gut zu sehen und bleibt ein mahnendes Zeichen gegen den Krieg.

Das 700jährige Jubiläum der Kapelle soll ebenfalls entsprechend gefeiert werden. Planungen und Ideen dazu hat es bereits gegeben. Das Presbyterium wird sich zu gegebener Zeit damit befassen und Sie als Gemeinde informieren und mitnehmen.

Und auch der Kindergarten Südhemmern feiert im Jahr 2024 ein Jubiläum:

Er besteht dann seit 50 Jahren. Die Kapelle und der Kindergarten liegen nicht nur nah beieinander, sondern bilden mit dem dazwischen angesiedelten Dorfplatz die Mitte des Dorfes. Der Kindergarten Südhemmern ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer Kirchengemeinde. Hier werden christliche Werte und Inhalte gelebt und vermittelt.

Für die Zukunft der Kirchengemeinde ist es wichtiger denn je, Glauben von klein auf zu leben. Das Jubiläumsjahr 2024 bietet dabei eine wunderbare Möglichkeit, das Zusammengehören von Gemeinde, Kapelle und Kindergarten mitsamt seinen zahlreichen Facetten auszuleben und zu feiern.

Maren Frerichs





1324 - 2024